

Predigtgottesdienst vom 21. Juli 2019 um 10 Uhr in der Stadtkirche Aarau)/

Predigttext: 1.Mose 28, 10-19a/Thema: Am Fusse der (Himmels-

)Leiter...!?)Predigt/Liturgie: Stefan Blumer/Orgel: Johannes Fankhauser/ Sigrüst: Thomas Waldmeier/ Lektorin: Bruni Helg/ Kollekte: Kantonalkollekte: Schweizer Kirche in London HEKS-Projekt

1)Eingangsspiel Orgel: Johannes Fankhauser

2)Eingangswort:

(aus: lass mich Engel, nicht allein S. 47)

Gott, schenk mir keinen Engel,
der alle Dunkelheit bannt,
aber einen, der mir ein Licht anzündet.

Gott, schick mir keinen Engel,
der alle Antworten kennt
aber einen,
der mit mir die Fragen aushält.

Gott, schenk mir keinen Engel,
der allen Schmerz wegzaubert,
aber einen,
der mit mir Leiden aushält.

Gott, schick mir keinen Engel,
der mich über die Schwelle trägt,
aber einer, der in dunkler Stunde noch flüstert:
Fürchte dich nicht.“

Gnade sei mit uns und Friede von dem, der da ist, der da war und der da kommt. Amen.

3)Begrüssung:

liebi Gmeind,

ich möchte Si alli ganz härzlig zu *däm Gottesdiensch in de Ferie* begrüesse, wo mir uns
möchte Zyt neh für uns, für das, wo uns im Momänt freut und beschäftigt,
wo mir mitenand *wänn singe* und *wänn offe wärde für Gott und fürenand*.

Und mir freue uns, dass dr *Johannes Fankhauser* hüt dä Gottesdiensch und unser Singe mit
dr Orgele begleitet. *D'Lektorin hüt isch d'Bruni Helg*

4) Gemeindelied I: RG 167,1-3 Du hast uns Herr gerufen:

5) Gebet:

Guter Gott

Du Ursprung alles Lebens

Lenke und leite jetzt unsere Herzen und Sinne,
dass wir bei dir verweilen

zum Hören und zum Schweigen.

Wir bringen vor dich unsere Nöte und Freuden,

unsere Ängste und unseren Dank,

unsere Schuld und unser Glück.

Wir wollen nichts verstecken vor dir,

denn wir wissen, bei dir ist alles gut aufgehoben.

Bei dir sind wir jetzt aufgehoben,

du geduldiger, barmherziger und befreiender Gott.

Immer wieder verrennen wir uns, werden mutlos und lieblos

Andern und uns gegenüber

Wir bitten dich: Hilf, dass wir nicht hängenbleiben bei dem, was wir angerichtet haben oder verpasst, versäumt haben, bei dem, was andere uns angetan haben.

Mach uns frei von allem, was uns an der Liebe hindert und gib uns allen einen neuen Anfang.

Wir danken dir für alles Gelingen und dafür, dass du dich nie von uns abwendest, was auch immer geschehen mag.

Segne diesen Gottesdienst und alle Gottesdienste, die heute gefeiert werden. Segne auch all die Menschen, die zu uns gehören und jetzt nicht hier sein können.

Begegne uns und lass uns als gestärkte Menschen in die kommende, neue Woche gehen. Amen

6) Gemeindelied II: RG 242,1-3/5 Lobe den Herren /Johannes Fankhauser

7) Lesung: Übertragung von Jesu Seligpreisungen in unsere heutige Zeit: Matthäus Kapitel 5:

Und Jesus sprach:

Glück wird, wenn ihr eure Hoffnung mit andern teilt. *Dann gehört ihr auf die Seite Gottes.*

Glück wird, wenn ihr nicht oberflächlich an aller Not vorbeilebt, *denn die Traurigen sollen getröstet werden.*

Glück wird, wenn ihr euch für mehr Gerechtigkeit einsetzt, *dann werdet ihr und andere die Farben des Himmels und die Schönheit des Lebens entdecken.*

Glück wird, wenn ihr den Mut habt, Enttäuschungen loszulassen und andern ihre Fehler zu verzeihen, dann könnt auch ihr selber aufatmen.

Glück wird, wenn ihr offenherzig und gutmütig seid. *Dann werdet ihr Gott erfahren.*

Glück wird, wenn ihr mithilfe Frieden zu stiften. Gott wird euch seine Kinder nennen und euch auch im Schwierigen beistehen.

8) kurzes Zwischenspiel I: Johannes Fankhauser

7)Predigt Teil I (Die Predigt ist drei-teilig...mit kurzen „Verschnaufpausen/ Zwischenspielen von Johannes)

Liebe Gemeinde,

„*Wer nicht für sich selber schaut, der ist der Dumme...*“, sagen heute viele und leben auch so. *Auch im Alten Testament der Bibel* wird uns eine solche Geschichte erzählt. *Aber sie redet auch* von den „Risiken und Nebenwirkungen“ einer solchen Lebenshaltung *und davon, dass Gott* erstaunlich viel grosszügiger ist als unsere eigennützigen Berechnungen... *Und dass am Ende alle beschenkt und gesegnet dastehen können*: Die so genannt Dummen und die Cleveren, die es auch schon damals im Alten Testament der Bibel gegeben hat. *Aber ich möchte Ihnen nun die ganze Geschichte erzählen. Hören Sie selbst:*

Aus der Traum, liebe Gemeinde! Was so sorgfältig eingefädelt schien, fällt in sich zusammen wie ein Kartenhaus. Nichts bleibt übrig vom Traum vom ganz großen Erfolg. *Am Anfang stand* der so elegant inszenierte Betrug, *am Ende bleibt* nur noch die Flucht in die Fremde. *Dabei hatte Rebecca nur das Beste für Ihren Sohn Jakob gewollt. Den ersten Segen. Glück, Erfolg, Wohlergehen.* Den Segen ihres Mannes Isaak. Und der hatte - von den müden Augen seines Alters getäuscht - den Jüngeren, den Jakob dann auch gesegnet. *Der Esau*, der Ältere, der Unbeholfenere ist wieder einmal der Dumme. *Den Esau*, der zu spät kommt, bestraft wieder einmal das Leben. *Er geht leer aus.* Isaak kann nur einem seinen Segen weitergeben.

Und den hat Jakob sich erschlichen. Ganz so, wie es seine Mutter beabsichtigt hatte.

Aber es liegt - so hat es den Anschein (und so erzählt es uns diese biblische Geschichte) - *kein göttlicher Segen auf diesem Segen des Jakob.* Jakob muss sich in Sicherheit bringen. Esau, der Betrogene, trachtet ihm nach dem Leben.

Hals über Kopf bricht Jakob auf. Als er zum ersten Mal Rast macht, ist er auf dem harten Boden der Tatsachen angekommen. Unwirtlich gibt sich der Ort. Nur ein Stein bietet dem Flüchtigen Platz für sein müdes Haupt. Eine wahrhaft harte Realität im ganz konkreten Sinne des Wortes.

Hier setzt der *Predigttext* heute ein. Bruni Helg wird ihn uns lesen. Er steht im **ersten Buch Mose, Kapitel 28, Verse 10-19a**

Aber Jakob zog aus von Beerscheba und machte sich auf den Weg nach Haran 11 und kam an eine Stätte, da blieb er über Nacht, denn die Sonne war untergegangen. Und er nahm einen Stein von der Stätte und legte ihn zu seinen Häupten und legte sich an der Stätte schlafen. 12 Und ihm träumte, und siehe, eine Leiter stand auf Erden, die rührte mit der Spitze an den Himmel, und siehe, die Engel Gottes stiegen daran auf und nieder. 13 Und der HERR stand oben darauf und sprach: Ich bin der HERR, der Gott deines Vaters Abraham, und Isaaks Gott; das Land, darauf du liegst, will ich dir und deinen Nachkommen geben. 14 Und dein Geschlecht soll werden wie der Staub auf Erden, und du sollst ausgebreitet werden gegen Westen und Osten, Norden und Süden, und durch dich und deine Nachkommen sollen alle Geschlechter auf Erden gesegnet werden. 15 Und siehe, ich bin mit dir und will dich behüten, wo du hinziehst, und will dich wieder herbringen in dies Land. Denn ich will dich nicht verlassen, bis ich alles tue, was ich dir zugesagt habe. 16 Als nun Jakob von seinem Schlaf aufwachte, sprach er: Fürwahr, der HERR ist an dieser Stätte, und ich wusste es nicht! 17 Und er fürchtete sich und sprach: Wie heilig ist diese Stätte! Hier ist nichts anderes als Gottes Haus, und hier ist die Pforte des Himmels. 18 Und Jakob stand früh am Morgen auf und nahm den Stein, den er zu seinen Häupten gelegt hatte, und richtete ihn auf zu einem Steinmal und goss Öl oben darauf 19 und nannte die Stätte Bethel.

8) ganz kurzes Orgelzwischenspiel II: Johannes Fankhauser

9) Predigtteil II

Der Text redet in einem etwas befremdlichen, aber schönen *Bild von einer „Himmelsleiter“* und fragt uns : *Wann haben wir schon so etwas erlebt? Der Himmel steht offen und ich kann bis zu Gott hinaufschauen?*

Ja, es scheint eine ganz enge Verbindung, zwischen „diesem Oben und unserem Unten“ zu geben. *Der biblische Autor skizziert ein Bild: Eine Leiter auf der Engel hinauf und herabsteigen, eine Verbindung zu Gott wie wir sie nur ganz selten erleben.*

Unwillkürlich muss ich an meine Kindheit denken, die langen Sommerferien.

Jeden Tag spielten wir Fußball, der Staub der Straße war uns so vertraut, dass wir uns abends auf den warmen Asphalt legten und gemeinsam in den Himmel schauten, müde und glücklich, die Welt war in Ordnung und Gott war einer von uns.

Himmelsleitern - sie dienen nicht zum Erklimmen des Himmels – weder mit Cleverness noch durch Berechnungen, weder durch persönliche Entságungen noch durch Frömmigkeit - , *sondern es sind Engel, Engel Gottes, die daran auf und niedersteigen. Gottesboten* nehmen ihren Weg über sie, kommen via diese Leiter zu uns Menschen, in unsere harte Alltagswirklichkeit. *Und Gott, der HERR – sagt uns diese Geschichte – steht oben darauf.*

Es gibt solche Momente im Leben, an denen man zu Füßen einer Himmelsleiter erwacht. Oft hat man den Ort nicht eigens ausgesucht.

Vielleicht war man – wie Jakob hier in dieser Geschichte - auch gerade müde, abgekämpft, erschöpft, die Sonne war untergegangen. Es wurde Nacht.

Und dann trotzdem dieses Gefühl: Als wäre Gott hier und mir, uns ganz nah. nah.

Jedes von uns erinnert sich vielleicht an einen solchen Moment und an einen solchen Ort. Vielleicht helfen uns die gemachten Fotos', uns auch noch nach Jahren an diesen besonderen Augenblick zu erinnern, an diese Nähe, dieses Gefühl der Geborgenheit und des Glücks.

Vielleicht war es eine Kapelle in den Bergen, die uns Unterschlupf bot während einem einem schlimmen Unwetter. Vielleicht war jener Ort eine alte, kühle Kirche in einer heißen Stadt, in der meine Gedanken zur Ordnung fanden, und im bunten Licht der Glasfenster sah ich ein Leuchten das nur mir galt.

Nein. Nicht alle Himmelsleitern führen in eine Kirche. Bei Jakob ist es so, dass er erst im Nachhinein den Ort, an dem die Leiter die Erde berührte, zur Himmelspforte erklärt. Sein Ort der Erschöpfung, sein „steiniges Kopfkissen“ wurde ihm zu einem „Durchgang zum Himmel“: „...und Jakob nannte die Stätte Bethel; d. h. Haus Gottes.“

Gott lässt uns Seine „Heiligen Orte“ an überraschenden Weggabelungen, am Ende von Sackgassen und an unerwarteten Übergängen unseres Lebens finden. Wir Menschen können diese nicht errechnen oder einplanen. Aber wir dürfen, können immer wieder staunend feststellen (wie es Jakob in unserem Bibelabschnitt tut): „Wie heilig ist diese Stätte! Hier ist nichts anderes als Gottes Haus, und hier ist die Pforte des Himmels.“

(..)

Ja, wo ist bei uns heute dieser Ort jener Himmelsleiter? Vielleicht war es für Sie damals, als Sie das erste Mal verliebt waren? Oder vielleicht war es die Geburt ihres Kindes oder ihrer Nichte oder ihres Neffen? Oder als Sie Gosseltern wurden...?... Oder Sie erleben solche Momente der Verbundenheit mit sich und der Welt und Gott an einem ruhigen Ort in den Bergen oder bei einem Sonnenuntergang auf Ihrer Terrasse, in Ihrem Garten oder am Meer... Oder bei einem Glas Wein, wo man sich bei einem nahen Menschen aufgehoben und verstanden fühlt...?

Die Bibel weist uns auch noch in eine andere Richtung und erinnert uns an Christus, der einmal gesagt hat: „Was ihr den Armen und Hilfsbedürftigen getan habt, das habt ihr mir getan. In ihnen, in den Menschen in Not begegnet Euch Gott.“ Jene Himmelsleiter finden wir, wenn wir an den Rand der Gesellschaft gehen, in die Keller der Menschheit. Dorthin führt die Himmelsleiter Gottes am häufigsten.

...

10) ganz kurzes Orgelzwischenpiel III: Johannes Fankhauser

11) Predigtteil III:

Ja, wir sind viel lieber wie Jakob. Wir sind nicht gerne die Dummen. Aber es gibt Augenblicke, in denen wir die Dummen lieben. Kein Zirkus kommt ohne den dummen August aus, den Clown, der über seine eigenen Füße stolpert, der sich reinlegen lässt, weil er nicht weiss, was vorn und hinten ist. Die Artisten zwingen uns Bewunderung ab. Dem Clown aber gehört das befreite Auflachen. In ihm erkennen wir uns selber. Wir sind ja auch schon hundertmal reingefallen und über die eigenen Füße gestolpert. (vgl. Am letzten Sonntag SF/DOC: Das Leben des bekanntesten Clown's Grog „Nid möglich...)/ Der Zirkus Knie (mit Giacobbo/Müller kommen ab nächste Woche in den Schachen!) Clowns und Engel (wie sie auf jener Leiter auf und niedersteigen) sind miteinander verwandt, behauptet Henry Miller in seiner Erzählung „ Das Lächeln am Fuss der Leiter“ Es gibt etwas Gemeinsames zwischen den schönen himmlischen Lichtgestalten und den grotesken Figuren mit der roten Knollennase, die ewig auf dem Hintern landen. Beide sind sie Aussenseiter in unserer Welt. Und beide tun uns wohl.

August, der Held in Henry Millers Erzählung, ist ein grosser, erfolgreicher Clown, der das Publikum mit seinen Kunststücken zu Begeisterungstürmen bringen kann. Er liebt es, sie Menschen zu verzaubern. (Wie Jakob in unserer biblischen Geschichte verstand er es, die Menschen zu ‚lesen‘ und zu auch ‚manipulieren‘...)

Trotzdem entdeckt er eines Tages: Es ist nicht das Grösste, Applaus zu bekommen – und nicht das Wichtigste im Leben, den Clown zu spielen. Eines Tages wird ihm klar: „ Du selbst zu sein, und nur du selbst, du selbst zu sein – nicht einfach nur erfolgreich und beliebt – ist eine grosse Sache. Das ist der schwierigste Trick von allen! Das Schwerste, weil es keinerlei Anstrengung von uns verlangt. Du versuchst weder dies zu sein noch das, weder gross noch

klein, nicht tüchtig und nicht ungeschickt. (Du versuchst nicht erfolgreich zu sein und hast auch keine Angst mehr der „Dumme“ zu sein.)

Statt Gelächter und Applaus empfängst du ein Lächeln. Ein kleines zufriedenes Lächeln. Das ist alles.“

August tritt nicht mehr auf. Er macht die Handlangerdienste, füttert die Pferde, hilft beim Aufstellen des Zelts, beim Ausrollen der Teppiche. Jetzt ist er wirklich der „Dumme“, der Letzte, der Einfachste von allen.

Niemand bewundert ihn mehr. Aber sie brauchen ihn alle, ohne es zu merken. Und er lässt sich gern brauchen.

„*A votre service*“ – „Zu Ihren Diensten,“ *flüstert er, wenn er den Pferden den Hafersack umhängt.* Er wird übersehen, aber er sieht das Lächeln auf den Gesichtern der Artisten, wenn er *ihnen* hilft *ihren* Auftritt vorzubereiten. Sie sind (jetzt) die Starken, die Erfolgreichen, die Tüchtigen, die Gwandten. *Aber August ist ihr heimlicher Engel.*

Ich denke gern an diesen August, wenn ich wieder einmal der Dumme bin, oder das Gefühl habe zu kurz zu kommen.

Ärgere dich nicht,“ *sagt er mir.* „Lächle und Flüstere:“ Zu Diensten!“ – wenn du andern das Gefühl von Sicherheit und Überlegenheit gibst. Das ist die schönste Freude, die du ihnen machen kannst.“

Und vielleicht entdecken wir in solchen Momenten staunend und glücklich:“ Nein wir sind nicht die Dummen. Ich komme nicht zu kurz, wenn ich nicht nur für mich selber schaue. *Ich stehe ja – wie Jakob damals und August in dieser Geschichte – am Fuss jener Leiter, die bis in den Himmel reicht.*

Und die „*Engel des Lebens*“ berühren auch unser, auch mein Leben. Der Himmel mit „seinem Glück“ steht auch uns offen, wie Jesus es uns in der Bergpredigt allen verheissen hat. (vgl. Lesung). Ich selber bin erfüllt und dankbar und höre jene Stimme: *15 Siehe, ich bin mit dir und will dich behüten, wo du hinziehst, und will dich wieder herbringen in dies Land. Denn ich will dich nicht verlassen, bis ich alles tue, was ich dir zugesagt habe.*

Amen

12) Orgelzwischenspiel IV: Johannes Fankhauser

13) Fürbitte

(vgl. Gott in den Ohren liegen/ich S. 88)

gott

manchmal überheben wir uns
an unseren vorhaben und träumen
den steinen die im weg liegen

manchmal verstehen wir nicht
die strecke die noch vor uns liegt (meinen, wir müssen uns selber nehmen was uns zusteht)
wie flüchtlinge irren wir durch häuserschluchten

(..)

gott

gut ist es
dass du nicht nur
am ende von himmelsleitern stehst
sondern wir uns mitten im leben
an deine gegenwart anlehnen dürfen

gut ist es

dass unser leben

nicht nur ein auf und ab kennt (ein kämpfen und verlieren)
sondern dass deine engel
zwischen himmel und erde unterwegs sind

mögen sie unsere kinder und uns begleiten
auf unseren kleinen und grossen fluchten
mit unseren mehr oder weniger wachen augen
unserem drang ja nicht als dumme dazustehen...

bitten wollen wir dich
der du mit uns gehst

entrümple in unserem leben
die überflüssigen steine der verhärtung
die opferstätten des wohlstandes
die bindungsstätten von konsum und erfolgreich sein müssen (kommerz)

befriede die fluchreflexe
vor menschen in unserer nähe und menschen die uns fremd sind oder anders glauben

schenke das rechte mass
die nötige augenhöhe
den gebotenen respekt

in in der fürsorge für die menschen am rande
und auch im dialog mit den religionen

(..)

In einem Moment der **Stille** bringen wir jetzt...vor Dich, was uns sonst noch beschäftigt...

Abkündigungen:

Und wir denken jetzt an **2 Mitglieder unserer Kirchgemeinde**, welche in der vergangenen Woche kirchlich bestattet wurden...

Trudi Frei Schollenberger, welche in der vergangenen Woche kirchlich bestattet wurde. Sie verstarb in ihrem 93. Lebensjahr bei sich zu Hause an der Rombachstrasse 37 in Aarau.

Und wir denken jetzt auch an **Hans Baur-Hämmerli**, zuletzt wohnhaft gewesen am Girixweg 19 in Aarau, verstoben in seinem 91. Lebensjahr.

Guter Gott sei Du jetzt bei ihnen und bei ihren Angehörigen.

Wenn wir leben, bist Du bei uns.
Und wenn wir sterben sind wir bei Dir.

Guter, uns naher Gott,
danke, dass Du uns hörst und hilft. Amen

14) Gemeindelied III: RG 681,1,5,7 Wer nur den lieben Gott...: Johannes Fankhauser

15)Infos: Einladung zum Kirchenkaffi

Kollekte: Schweizer Kirche in London HEKS-Projekt

Dank: Blumenfrauen, Kirchenkaffiteam, Thomas Waldmeier, Bruni Helg, Johannes>(vgl. Ausgangsspiel

16Unser Vater

Unser Vater im Himmel,
geheiligt werde Dein Name.

Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn Dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.

17) Schlusslied IV: 537,1-3/13-14 Geh aus mein Herz...: Johannes Fankhauser

18) Segen:

Der Herr segne Euch und behüte Euch
Er lasse sein Angesicht leuchten über Euch, Er erhelle alles Dunkle und sei Euch gnädig.

Der Herr unser Gott erhebe Sein Angesicht auf Euch
und schenke Euch und der ganzen Welt seinen Frieden. Amen

19) Ausgangsspiel: Johannes Fankhauser